

Anlage 1

## B e r i c h t

über den offiziellen Besuch des Generalsekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Genossen Erich Honecker, in der Republik Indien vom 8. - 12. Januar 1979

---

Auf Einladung des Präsidenten der Republik Indien, N. S. Reddy, weilte der Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Genosse Erich Honecker, vom 8. bis 12. 1. 1979 zu einem offiziellen Besuch in der Republik Indien.

## I.

Erich Honecker hatte mehrere freundschaftliche Begegnungen mit N. S. Reddy. Er führte ausführliche Gespräche mit Ministerpräsidenten Morarji Desai, sowohl unter vier Augen als auch in Anwesenheit der begleitenden Persönlichkeiten beider Seiten.

Erich Honecker und Morarji Desai unterzeichneten am 9. 1. 1979 die "Gemeinsame Erklärung DDR - Indien".

Durch Genossen Günter Mittag und Minister George Fernandes wurde ein "Langfristiges Abkommen über wirtschaftliche, industrielle und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit", durch Genossen Oskar Fischer und Minister Chand Ram ein Schifffahrtsabkommen unterzeichnet.

Der Generalsekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, hatte eine herzliche Begegnung mit dem Generalsekretär der Kommunistischen Partei Indiens, Genossen Rajeshwara Rao.



Mit Mitgliedern des Vorstandes der Allindischen Freundschaftsgesellschaft Indien - DDR und Vertretern aus verschiedenen Unionsstaaten fand ein bewegendes, freundschaftliches Treffen statt.

Genosse Erich Honecker hielt eine Ansprache auf einem öffentlichen Empfang des Oberbürgermeisters von Delhi im Roten Fort. Er legte an der Gedenkstätte Mahatma Gandhis einen Kranz nieder.

Genosse Erich Honecker und die ihn begleitenden Genossen machten sich auch in Agra und Bombay mit den Errungenschaften des wirtschaftlichen, wissenschaftlichen, kulturellen und sozialen Lebens Indiens bekannt. Sie wurden überall, wo sie hinkamen, freundschaftlich von der Bevölkerung begrüßt.

Präsident N. S. Reddy und Ministerpräsident M. Desai wurden zu offiziellen Besuchen in die DDR eingeladen. Die Einladungen wurden mit Dank angenommen.

## II.

Der Aufenthalt des Generalsekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Genossen Erich Honecker, in der Republik Indien wurde zu einem vollen Erfolg. Er leitete eine neue wichtige Etappe in den Beziehungen der Freundschaft und der fruchtbaren, gegenseitig nützlichen Zusammenarbeit zwischen der DDR und Indien ein. Dieser erste Besuch eines Staatsoberhauptes der DDR in Indien wurde zu einem Markstein in der Entwicklung der Beziehungen zwischen beiden Staaten.

Die indische Seite war bemüht, dem Besuch einen betont freundschaftlichen und herzlichen Charakter zu geben. In offiziellen Ansprachen und internen Gesprächen wurden die Leistungen, die die DDR unter Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands vollbracht hat, hoch gewürdigt. Die indische Seite hob die große politische Bedeutung hervor, die sie den Beziehungen mit der Deutschen Demokratischen Republik beimißt.



Die konstruktiven und überzeugenden, auf die Festigung der Freundschaft und Zusammenarbeit gerichteten Darlegungen des Genossen Erich Honecker trugen wesentlich zur Herausbildung einer Atmosphäre des gegenseitigen Verständnisses und der gegenseitigen Wertschätzung bei. Während der in lebendiger Art geführten Gespräche wurde offensichtlich, daß die Meinung der Deutschen Demokratischen Republik in Indien geachtet wird. Daher sind in Zukunft regelmäßige politische Konsultationen zu erwarten.

Unter den Bedingungen der innenpolitischen Zuspitzung zwischen der Regierung und der Opposition wie auch innerhalb des Regierungslagers selbst, widerspiegelte der Besuch besonders deutlich, daß die Freundschaft zur DDR ein konstanter Faktor der indischen Politik ist, der von allen wesentlichen politischen Kräften des Landes sowohl des Regierungslagers als auch der Opposition getragen wird.

Zum ersten Mal seit der Übernahme der Regierung durch die Janata-Partei besuchte das Staatsoberhaupt eines Staates der sozialistischen Gemeinschaft Indien.

Der Besuch bot Gelegenheit, die Moskauer Deklaration der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages ausführlich zu erläutern. Durch den Besuch in Indien wurde ein Beitrag zur Verwirklichung der koordinierten Außenpolitik der Staaten der sozialistischen Gemeinschaft geleistet.

Die indischen Massenmedien informierten ausführlich über den Verlauf des Besuches, über die Innen- und Außenpolitik der DDR sowie über die traditionell freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Staaten.

### III.

In den Verhandlungen und Gesprächen wurde sichtbar, daß in wichtigen Fragen der internationalen Entwicklung übereinstimmende oder sich nahe kommende Standpunkte bestehen.

Die Unterzeichnung der Gemeinsamen Erklärung DDR - Indien (ND 12. 1. 1979) ist als wichtiger Erfolg einzuschätzen. Es ist gelungen, in der Erklärung wichtige Grundprinzipien unserer Politik zu formulieren.



Genosse Erich Honecker erläuterte seinen Gesprächspartnern ausführlich den Inhalt und die Ziele der Moskauer Deklaration der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages. In seinen öffentlichen Reden wie in den internen Gesprächen stellte er die Bedeutung der Abrüstung für die Gewährleistung von Frieden und Sicherheit in unserer Zeit in den Mittelpunkt. In diesem Zusammenhang würdigte er die friedliebende Außenpolitik Indiens als nicht-paktgebundener Staat. Die indischen Partner stimmten im Prinzip dem Inhalt der Moskauer Deklaration der sozialistischen Staaten zu.

Erich Honecker ging auf die Rolle der Sowjetunion ein und betonte die unverbrüchliche Freundschaft der DDR zur Sowjetunion und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft. Er unterstrich dabei die Bedeutung des Vertrages über Frieden, Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Republik Indien und der UdSSR als stabilisierenden Faktor in Asien.

Im Ergebnis der Beratungen wurde eine weitgehende Übereinstimmung zu Fragen des Kampfes für den Frieden, für internationale Sicherheit und Entspannung, für die Beendigung des Wettrüstens, besonders zur nuklearen Abrüstung, im Kampf gegen Kolonialismus, Rassismus und Apartheidpolitik erreicht. Die Repräsentanten beider Staaten stimmten darin überein, daß sich in Europa eine spürbare Entspannung vollzogen hat. Sie stellten fest, daß mit dem europäischen Vertragswerk und der Schlußakte der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa ein wertvoller Beitrag zur Entspannung geleistet worden ist.

Ins Auge fiel, daß die indische Seite an der Normalisierung der Beziehungen zwischen der DDR und der BRD interessiert war. Im Gespräch mit Erich Honecker wurde von Desai diese Frage besonders angesprochen. In diesem Zusammenhang begrüßte die indische Seite das Vertragssystem zwischen der DDR und der BRD und würdigte den dazu von der DDR geleisteten Beitrag.

Die indischen Gesprächspartner betrachteten eine Verständigung zwischen der UdSSR und den USA als die entscheidende Voraussetzung für Fortschritte in den Fragen der internationalen Sicherheit, und besonders der Sicherheit in Asien.



Präsident Reddy und Ministerpräsident Desai verurteilten in den Gesprächen mit Erich Honecker die unrechtmäßigen territorialen Ansprüche Chinas gegenüber der Sowjetunion und Indien. Auf die Bemerkung Erich Honeckers, China wolle wohl die Hälfte der Sowjetunion haben, erwiderte M. Desai, diese Großmannsucht sei jedoch ohne jegliche Realität. Er stimmte den Ausführungen des Genossen Erich Honecker zu, daß die Unterstützung Chinas für den Aufrüstungskurs der NATO die internationale Lage belaste und die Entspannung gefährde. M. Desai legte dar, daß der Besuch des indischen Außenministers in Peking, der auf mehrmalige chinesische Einladung erfolge, wegen der Frage der umstrittenen Gebiete ohne wesentliche Erfolge bleiben werde.

Die indischen Partner sprachen sich für die Einheit der Bewegung der Nichtpaktgebundenen aus. Sie erklärten, daß Ministerpräsident Desai an der Gipfelkonferenz in Havanna teilnehmen wird.

In Gesprächen zum Süden Afrikas und zum Nahen Osten stimmten die indischen Partner unseren Darlegungen zur Lage in diesen Regionen zu.

Im Zusammenhang mit der aktuellen Entwicklung in Südostasien, besonders in Indochina, legte Genosse Erich Honecker die Rolle des Vertrages über Freundschaft und Zusammenarbeit der DDR und der SRV dar. Er informierte über die Reise der Delegation der DDR im Dezember 1977 in die SRV, nach den Philippinen und in die KDVR. Er informierte über die Anerkennung des Revolutionären Volksrates Kampuchreas durch die DDR.

Präsident Reddy, der die massenhaften Verbrechen der früheren kampucheanischen Regierung verurteilte, teilte mit, auch Indien werde die neue Regierung Kampuchreas anerkennen.

Während eines Vier-Augen-Gespräches bat Ministerpräsident Desai darum, die DDR-Praxis bei der Kennzeichnung der indischen Grenzen in kartographischen Werken der DDR zu überprüfen (Kaschmir, Ladakh, Nordost-Grenzprovinzen).

Die indischen Gesprächspartner äußerten sich sehr befriedigt über die traditionellen Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Indien und der DDR und über ihre kontinuierliche Entwicklung. Sie sprachen sich für einen allseitigen Ausbau dieser Zusammenarbeit aus.



## IV.

Die Ergebnisse des Besuches auf ökonomischem und wissenschaftlich-technischem Gebiet finden im langfristigen Wirtschaftsabkommen ihren sichtbaren Ausdruck.

In den Gesprächen zwischen Genossen Erich Honecker und Ministerpräsident Desai wurde wiederholt das gegenseitige Interesse an einer umfassenden ökonomischen Zusammenarbeit zum beiderseitigen Nutzen, einschließlich des gemeinsamen Auftretens auf dritten Märkten, betont. Die Genossen Willi Stoph, Günter Mittag und Gerhard Weiss führten Besprechungen über den Ausbau der Zusammenarbeit.

Dabei wurde auf Anregung der indischen Seite übereinstimmend auf die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Zementproduktion (z. B. Aufbau von Kapazitäten mit einer Jahresproduktion von fünfmal 1 Mio t, beginnend mit der Klinkerproduktion sowie Zusammenarbeit der entsprechenden Forschungsinstitute) und der chemischen Industrie (z. B. Verfahren und ausgewählte Ausrüstungen für die Produktion von Farbstoffen, Düngemitteln auf Erdgasbasis, Alkohol aus Melasse und kalzinierter Soda) orientiert.

Gleichzeitig wurde Übereinstimmung erzielt, kurzfristig mit der konkreten Prüfung der vorgenannten Gebiete zu beginnen und entsprechende Vereinbarungen auf möglichst hoher Ebene innerhalb der nächsten 3 bis 6 Monate vorzubereiten.

In diese Untersuchungen sind die in den Gesprächen des Genossen Honecker mit Ministerpräsident Desai angesprochenen Möglichkeiten zum Bezug von Weizen einzubeziehen und derartige Importe zur Förderung des Exports der DDR z. B. an Landmaschinen, Schiffen und anderen Maschinenbauerzeugnissen zu nutzen.

Die positiven Ergebnisse der von Offenheit und gegenseitigem Interesse geprägten Gespräche stellen eine gute Basis der ökonomischen Zusammenarbeit dar. Es muß andererseits berücksichtigt werden, daß bei der Umsetzung der besprochenen Möglichkeiten mit dem Widerstand einflußreicher Kräfte in Indien, auch in der Regierung, gerechnet werden muß; eine Tatsache, die durch bisherige Erfahrungen bestätigt und auf die seitens des Ministers Fernandes auch besonders hingewiesen wurde.

In den Gesprächen wurde von indischer Seite das Interesse an der Entwicklung des Touristenverkehrs zwischen beiden Ländern geäußert.



Anlage 2

A 1

Schl u ß f o l g e r u n g e n

1. Die Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Republik Indien ist im Sinne der Gemeinsamen Erklärung DDR - Indien vom 9. 1. 1979 weiterauszubauen.

Der Besuch von Präsident Reddy und Ministerpräsident Desai in der DDR ist vorzubereiten.

- 2.1 Es ist anzustreben, daß der Besuch von Außenminister Vajpayee in der DDR Ende 1979/Anfang 1980 stattfindet.

- 2.2 Die Zusammenarbeit der Parlamente ist durch eine Einladung an den Sprecher der Lok Sabha (Parlament) zum Besuch in der DDR fortzusetzen.

Verantwortlich: Genosse Oskar Fischer

- 3.1 Die im Ergebnis des Besuches geschaffenen Möglichkeiten der Weiterentwicklung und Vertiefung der ökonomischen Zusammenarbeit sind zu nutzen, um kurzfristig konkrete Vereinbarungen sowie Liefer- und Leistungsverträge zur Erhöhung der Exporte der DDR und zum Bezug volkswirtschaftlich interessanter Erzeugnisse aus Indien abzuschließen. Dabei sind auch die Möglichkeiten der Verlagerung von Importen aus dem Währungsgebiet KD nach VW zu nutzen.

- 3.2 Die notwendigen Verhandlungen zum Import von Weizen sowie von Erzeugnissen für den Bevölkerungsbedarf in Verbindung mit der Förderung des Exports sind umgehend aufzunehmen.

- 3.3 Der generellen Zusage Minister Fernandes entsprechend ist ihm eine Einladung zur LFM 1979 zu übermitteln.

Dieser Besuch ist zu nutzen, um ihm Eindrücke über die Leistungsfähigkeit der Volkswirtschaft der DDR und direkte Kontakte zu den Fachministern zu vermitteln sowie in abschließenden Beratungen in Berlin die Möglichkeiten der Zusammenarbeit auf den verschiedensten Gebieten zu erweitern. Die dazu erforderlichen Vorbereitungen sind sofort einzuleiten.



- 2 -

- 3.4 Die erforderlichen Maßnahmen zur Vorbereitung und Entsendung einer Delegation auf hoher Ebene unter Einbeziehung der zuständigen Fachminister sind insbesondere unter Zugrundelegung der Möglichkeiten der Zusammenarbeit auf den Gebieten Zementproduktion und der chemischen Industrie sofort einzuleiten.
- 3.5 Es sind Vorschläge auszuarbeiten über die Fortführung der Zusammenarbeit bei der friedlichen Nutzung der Atomenergie.
- 3.6 Der Kommission des Politbüros des ZK der SED für die Koordinierung der wirtschaftlichen, wissenschaftlich-technischen und kulturellen Beziehungen mit Ländern Asiens, Afrikas und des arabischen Raumes ist einschließlich der Ergebnisse der 3. GVA-Tagung ein detaillierter Maßnahmeplan für die weitere ökonomische Zusammenarbeit mit Indien auch auf dritten Märkten vorzulegen.

Verantwortlich für Pkt. 3.1 - 3.6: Genosse Günter Mittag  
Genosse Gerhard Weiss

4. Ausgehend von den Interessen der DDR und der Erwähnung im langfristigen Wirtschaftsabkommen und auf der Grundlage des übergebenen Entwurfes ist der Abschluß eines Luftverkehrsabkommens anzustreben.

Verantwortlich: Genosse Otto Arndt  
Genosse Oskar Fischer

5. Entsprechend dem indischen Wunsch ist die Festlegung über die Markierung der indischen Staatsgrenze in den umstrittenen Gebieten (Kaschmir, Ladakh und Nordost-Grenzprovinzen) in den kartographischen Werken der DDR zu überprüfen.

Verantwortlich: Genosse Oskar Fischer  
Genosse Friedrich Dickel



6. Die Möglichkeit der Entwicklung des Touristenverkehrs, insbesondere der Jugendtouristik, ist zu prüfen.

Verantwortlich: Genosse Otto Arndt  
 Genosse Friedrich Dickel  
 Genosse Oskar Fischer  
 Genosse Hans Jagenow

7. Die Zusammenarbeit auf den Gebieten Volksbildung, Kultur, Wissenschaft und Sport ist zu intensivieren.

Verantwortlich: Genosse Oskar Fischer  
 Genossin Margot Honecker  
 Genosse Bodo Weidemann  
 Genosse Hans-Joachim Böhme  
 Genosse Joachim Hoffmann  
 Genosse Manfred Ewald

- 8.1 Es ist ein Dokumentarfilm über den Besuch herzustellen.

- 8.2 Die Auslandsperiodika, insbesondere die für Indien bestimmte Ausgabe der GDR-Review, werten den Besuch mit Bild- und Textberichten aus.

- 8.3 Über den Besuch stellt der Verlag Zeit im Bild eine Bildbroschüre her, die vor allem in Indien eingesetzt wird.

Verantwortlich: Genosse Joachim Hermann  
 Genosse Manfred Feist

9. Der Außenpolitische Ausschuß der Volkskammer ist über den Besuch zu informieren.

Verantwortlich: Genosse Hermann Axen

10. Die sozialistischen Bruderstaaten und befreundeten sozialistisch orientierten Staaten Afrikas, Asiens und des arabischen Raumes sind intern zu informieren.

Verantwortlich: Genosse Oskar Fischer

11. Die übergebenen Punkte der Gesamtausgabe der Werke Ughandis sind der Staatliche an ursprüngliche Verantwortliche: Genosse Kurt Hager



der offiziellen Gespräche des Generalsekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Erich Honecker, mit dem Ministerpräsidenten der Republik Indien, M. Desai, im Präsidentenpalast in Neu Delhi

Montag, 8. Januar 1979

(Beginn: 17 Uhr)

Persönliche Verschlusssache

ZK 02..... 25

Erich H o n e c k e r :

Meine Damen und Herren! Ich bin in der soeben zu Ende gegangenen Besprechung mit Herrn Ministerpräsidenten Desai übereingekommen, daß die wichtigste Frage, die gegenwärtig von den Völkern gelöst werden muß, die Sicherung des Friedens ist. Hierzu ist es nicht nur erforderlich, den in Gang gekommenen Entspannungsprozeß in Europa auf weitere Teile der Welt auszudehnen. Frieden und Sicherheit in der Welt hängen auch engstens mit der Notwendigkeit zusammen, konkrete Schritte zur Abrüstung zu unternehmen.

M. D e s a i :

Worüber wollen wir diskutieren? Wir haben überhaupt keine Probleme mehr. - Wir müssen unsere wirtschaftlichen und Handelsbeziehungen entwickeln. Unsere Beziehungen insgesamt sind ausgezeichnet. Wir können von allem, was Sie geleistet haben, sehr viel lernen.

Wir sind auch über die Notwendigkeit der Verwirklichung der Abrüstung übereingekommen. Das wird der Welt den Frieden bringen.

Wir freuen uns alle, daß die Beziehungen zwischen der DDR und der BRD nun sehr freundschaftlich sind, daß sie sich normalisiert haben.

*Handwritten:*  
ZK 02  
vom 26.7.79



Wir haben auch einen gemeinsamen Wirtschaftsausschuß. Minister Fernandes ist Vorsitzender des Ausschusses, und Sie kennen ihn besser als ich. Es gibt mehreres über das Wirtschaftsabkommen, über die langfristigen Projekte; der gemeinsame Ausschuß hat verschiedene Gebiete festgestellt, die ausgearbeitet werden können.

Ich bin Ihnen sehr dankbar für die freundliche Einladung, aber ich muß natürlich sehen, ob ich es zeitlich schaffen kann, die angenehme Gelegenheit wahrzunehmen, die DDR zu besuchen.

Erich H o n e c k e r :

Zunächst möchte ich Ihnen, Herr Ministerpräsident, recht herzlich für Ihre Darlegungen danken - sowohl zur Eröffnung unseres Meinungsaustausches als auch im Gespräch unter vier Augen. Nicht nur ich, sondern auch die mich begleitenden Persönlichkeiten empfinden Freude und Genugtuung darüber, daß wir die Möglichkeit haben, im unmittelbaren Kontakt jene Fragen zu behandeln, die dazu beitragen, die traditionellen Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Republik Indien und der DDR zu vertiefen und auf eine noch breitere Basis zu stellen.

Es wurde schon gesagt, daß unsere Zusammenkunft die Möglichkeit bietet, alle Fragen ohne feste Tagesordnung zu behandeln. Sie, Herr Premierminister Desai, haben bereits gesagt, daß die Abrüstung eine dieser Fragen ist. In der Tat, zu einer Zeit, in der die Fragen von Krieg und Frieden so zugespitzt stehen, in der in der Welt Berge von Massenvernichtungswaffen angehäuft werden, ist es nach unserer Auffassung wichtig, daß all jene gut zusammenwirken, die bereit sind, ihr Gewicht in die Waagschale des Friedens zu werfen.



Ich möchte nicht verhehlen, daß wir tief beeindruckt sind von der auf den Frieden gerichteten Außenpolitik der Republik Indien und ihrer führenden Repräsentanten. Sie, Herr Premierminister, stehen dabei in der ersten Reihe. Es ist offensichtlich, daß dies positive Auswirkungen auf die Regelung jener Fragen hat, die heute im Mittelpunkt des Weltgeschehens stehen und einer Lösung zugeführt werden müssen.

Offensichtlich stimmen wir darin überein, daß man dem Dialog zwischen der Sowjetunion und den USA über den Abschluß des SALT-II-Abkommens eine besondere Aufmerksamkeit widmen muß. Wir unterstützen diesen Dialog. Er sollte nicht nur weitergeführt werden, sondern auch im Interesse des Friedens zu konkreten Ergebnissen führen. Offensichtlich ist die Hoffnung berechtigt, daß es bald zu einem positiven Abschluß der gegenwärtigen Verhandlungen zwischen der Sowjetunion und den USA über SALT II kommt. Das registrieren wir mit Freude.

Warum erwähne ich diese Frage? Ich tue es, weil der Abschluß des SALT-II-Abkommens zwischen der Sowjetunion und den USA dazu beitragen wird, auch andere Probleme, die es in der Welt gibt, im Interesse des Friedens mit größerem Nachdruck zu lösen. Dabei denke ich an die Herbeiführung einer Wende zu einer umfassenden Abrüstung, denn es ist offensichtlich, daß die Aufgabe nicht darin bestehen kann, immer neue Massenvernichtungswaffen und konventionelle Waffen zu entwickeln, sondern es geht darum, die Last der Aufrüstung von den Schultern der Völker zu nehmen.

Deshalb sind wir der Meinung, daß jeder Schritt auf dem Gebiet der Abrüstung - und sei es auch der kleinste - unsere Unterstützung verdient. Das führt zugleich zu einer Welt, in der mehr Mittel frei werden für die sozialen Belange der Völker, für die Schaffung einer demokratischen internationalen Wirtschaftsordnung entsprechend den Resolutionen der Vereinten Nationen.



rau/Se

Es gibt Fragen, in denen wir sehr stark übereinstimmen. Das betrifft z. B. die Probleme des Nahen Ostens; denn jeder von uns versteht, daß man sie nur entsprechend den Resolutionen der UNO lösen kann. Fragen stehen auch im Süden Afrikas. Hier gilt unsere volle Solidarität den Völkern Simbabwe, Namibias und der ANC Südafrikas. Man könnte noch viele andere Beispiele anführen.

Alle diese Dinge sind dazu angetan, fortschrittliche Völker auf dem Wege des Friedens voranzubringen. Auch wir gehen davon aus, daß weitere 30 Jahre Frieden von großem Nutzen für eine sichere Zukunft der Völker wären. Es freut uns, daß wir in diesen Fragen voll und ganz übereinstimmen, wir, die wir hier am Tisch sitzen, und man kann auch sagen, daß unsere Völker in diesen Fragen übereinstimmen.

Was die Lage in Europa betrifft, das schon zweimal die Welt durch Weltkriege erschüttert hat, so begrüßen wir, daß durch das Vertragssystem in Europa und die Ergebnisse der Konferenz von Helsinki über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa eine feste Basis für die Entwicklung normaler Beziehungen zwischen der sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland geschaffen wurde.

Ich habe vorhin kurz darauf hingewiesen, daß unsere Republik entsprechend den Beschlüssen unserer obersten Volksvertretung im Verhältnis zur Bundesrepublik Deutschland davon ausgeht, daß eine friedliche Zusammenarbeit zwischen den beiden deutschen Staaten auf der Grundlage der bekannten Prinzipien des



Völkerrechts nicht nur für das Volk der DDR und für das Volk der Bundesrepublik Deutschland von großem Nutzen ist. Sie ist darüber hinaus auch positiv für die Entwicklung der Bestrebungen all jener, die in der Welt dazu beitragen wollen, den Frieden zwischen den Völkern und ihre Zusammenarbeit zu sichern.

Was die bilateralen Beziehungen zwischen der DDR und der Republik Indien betrifft, so hat Herr Ministerpräsident Desai darauf hingewiesen, daß sie sich nicht nur gut entwickeln, sondern daß wir auch neue Möglichkeiten finden können, um sie zum weiteren Nutzen für unsere Völker auszubauen. In der Tat, eine haben wir ja gefunden: das gemeinsame Wirken für den Frieden und die Zusammenarbeit der Völker. Weiter haben unsere Freunde hier inzwischen den Entwurf einer Gemeinsamen Erklärung ausgearbeitet, in dem wir festschreiben wollen, in welcher Richtung sich unsere bilateralen Beziehungen weiter entwickeln sollen.

Ich habe Herrn Ministerpräsidenten Desai gesagt, daß ich diese Erklärung mit Freude unterschreiben werde, und er hat mir versichert, daß auch er es tun wird.

Unser Freund Georg Fernandes weilte als Industrieminister vor kurzem in der Deutschen Demokratischen Republik. Er hatte auch Treffen mit Günter Mittag, mit Willi Stoph, unserem Ministerpräsidenten, und mit mir. Also, Exzellenz, er weiß sehr gut Bescheid über die Industrie der DDR, über ihr wissenschaftlich-technisches Potential, und es ist in der Tat zu begrüßen, daß sich unsere Experten, unsere zuständigen Minister inzwischen



über ein Abkommen über wirtschaftliche, industrielle und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit zwischen der DDR und Indien weitgehend geeinigt haben.

Meiner Meinung nach ist damit ein breiter Rahmen gespannt sowohl für unsere gegenseitigen Beziehungen als auch für unser Auftreten auf dritten Märkten. Wir haben durchaus die Möglichkeit, bis zum Jahre 1985 unseren gegenseitigen Handel mindestens zu verdoppeln.

Wichtig ist dabei, daß unsere Minister, die hier eine besondere Verantwortung tragen, z. B. mein Freund Dr. Weiss und mein Freund Dr. Mittag, die Dinge ausfindig machen. Unser Ministerpräsident ist dafür, daß die Regierung der DDR dieses Werk noch energischer in Angriff nimmt. Damit wird offensichtlich eine gute Grundlage für die wirtschaftliche, wissenschaftlich-technische und insbesondere die Zusammenarbeit auf industriellem Gebiet gelegt. In Verbindung damit müssen wir auch die kulturellen Beziehungen zwischen unseren beiden Völkern weiter ausbauen. Ich glaube, daß die Regierungen unserer beiden Länder die Gelegenheit wahrnehmen, die Beziehungen weiter auszubauen.

Entschuldigen Sie, daß ich so lange gesprochen habe. Ich wollte nur unterstreichen, daß wir uns am ersten Tag unseres Hierseins im Kreis von Freunden fühlen und offen aussprechen, was wir auf dem Herzen haben. Es ist schön, daß wir zusammen sind, um unsere Freundschaft zu festigen. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.



M. D e s a i :

Ich glaube nicht, daß Sie zu lange gesprochen haben. Auf jeden Fall haben Sie über verschiedene Sachverhalte gesprochen. Ich muß Ihnen dafür danken; denn das erspart mir viel Zeit, da ich mit Ihren Darlegungen, mit allem, was Sie gesagt haben, völlig übereinstimme.

Ich möchte nur eines sagen: Alles wird in der Abrüstung von der Freundschaft zwischen der UdSSR und den USA abhängen. Deshalb plädiere ich auch für diese Aktionen. Dieses SALT-Abkommen wird nur den Anfang darstellen. Vieles muß noch getan werden. Nur wenn die Atomwaffen völlig beseitigt werden und die Abrüstung durchgesetzt wird, auch im Bereich der konventionellen Waffen, werden wir die Gefahr überwinden, daß ein Krieg ausbricht.

Es ist ein gutes Zeichen, daß Sie auch die Notwendigkeit dafür anerkannt haben. Aber gegenseitiges Mißtrauen über die Jahre verschwindet nicht. Es ist deshalb die Pflicht solcher Freunde wie wir, das zu betonen und ihnen ins Gewissen zu reden.

Ich hoffe auch, daß das Problem Südafrika schneller und nicht später gelöst wird, und zwar auf friedliche Weise; das gleiche gilt auch für den Nahen Osten. Dieses Problem muß ebenfalls mit friedlichen Mitteln gelöst werden. In all diesen Problemen kann man sagen: Wenn die Supermächte ernsthaft darüber reden, dann können diese Probleme aus der Welt geschafft werden. Das können und müssen wir selbst in diesem Prozeß zu lösen versuchen.



Erich H o n e c k e r :

So ist es. Ich möchte sagen, daß wir voll und ganz übereinstimmen. Ich habe zu diesen Fragen keine weiteren Bemerkungen.

Es ist offensichtlich, daß ein SALT-II-Abkommen eine wichtige vertrauensbildende Maßnahme ist, von der vieles andere abhängt, weitere Schritte auf dem Gebiet der Abrüstung.

Sie haben bereits die Deklaration der Staaten des Warschauer Vertrages zur Kenntnis genommen, die vor kurzem auf der Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses in Moskau angenommen wurde. In dieser Deklaration haben wir unsere Meinung über Schritte dargelegt, die die Abrüstung betreffen. Wir alle sind der Meinung, daß das die wichtigste Frage ist; denn ohne Inangriffnahme dieser Frage würde der Prozeß der Entspannung gebremst werden.

Bei all den Maßnahmen, die dabei vorgeschlagen wurden, sind wir davon ausgegangen, daß wir zu den radikalsten Maßnahmen bereit sind, aber auch zu kleinen Schritten. Wichtig, so sagten wir, ist, daß das bestehende ungefähre Gleichgewicht zwischen dem Warschauer Pakt und der NATO nicht einseitig zugunsten einer Seite gestört werden darf. Jeder versteht, daß das richtig ist; denn eine Verschiebung dieses Gleichgewichts würde das Risiko eines Konflikts in sich bergen. Daher unterstützen wir es wie Sie, daß zwischen der Sowjetunion und den USA ein SALT-II-Abkommen zustandekommt.

Es gibt auch den Vorschlag der Sowjetunion und der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages, daß die fünf kernwaffenbesitzenden Staaten sich zusammensetzen, um Schritte zur



Verminderung der Kernwaffenvorräte zu vereinbaren, ohne daß die Sicherheit des einen oder anderen beeinträchtigt wird. Das ist kein schlechter Vorschlag, jedenfalls ein Vorschlag, den man ernsthaft prüfen müßte.

Sowohl die Republik Indien als auch die Deutsche Demokratische Republik plädieren in Abrüstungsfragen sehr stark für vertrauensbildende Maßnahmen. In Verbindung damit muß man auch von kleinen Schritten zu größeren kommen. Das wird ein langer Prozeß sein. Wichtig ist, daß man die, die es angeht, dafür gewinnt, diesen Schritt zu gehen.

Eine Frage dabei, und Sie haben sie bereits angeschnitten, ist das Verhältnis zwischen der DDR und der BRD. In diesem Verhältnis müssen jederzeit die Vernunft sowie der gute Wille zur Zusammenarbeit die Oberhand behalten. In dieser Richtung entwickelt die DDR die Beziehungen zur Bundesrepublik Deutschland; denn eine andere Alternative als die friedliche Zusammenarbeit entsprechend dem Völkerrecht gibt es nicht. Davon gehen wir aus. Auch hier gibt es bereits vertrauensbildende Maßnahmen.

Nehmen wir die bereits vorgenommene Grenzmarkierung zwischen der BRD und der DDR. Zum ersten Mal in der Geschichte der Existenz zweier deutscher Staaten wurde hier ein Regierungsabkommen über die Grenze zwischen den beiden deutschen Staaten abgeschlossen. Das ist ein gewaltiger Schritt, und die jetzige Regierungskoalition hat sich im Bonner Bundestag dafür eingesetzt, diesen Grenzvertrag abzuschließen.



Der zweite Fakt ist, daß die Deutsche Demokratische Republik entsprechend einem Transitabkommen mit der BRD jetzt Straßen baut, um den steigenden Verkehr zwischen der DDR, der Bundesrepublik und Berlin (West) zu erleichtern. Natürlich soll Bonn dafür zahlen. Wir bekommen Straßenbenutzungsgebühren, Pauschalzahlungen. Aber wenn mich jemand darauf anspricht, dann sage ich: Wenn jährlich 18 Millionen Menschen in 5,4 Millionen PKW befördert werden, dann ist das ein gewaltiger Menschenstrom, dann ist das eine vertrauensbildende Maßnahme.

Im Grunde genommen, liebe indische Freunde, sind das vertrauensbildende Maßnahmen. Hinzu kommt vielleicht noch etwas, das den guten Willen der DDR unter Beweis stellt. Uns besuchen jetzt jährlich allein aus der Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West) 7 bis 8 Millionen Bürger. Das ist ein gewaltiger Strom, wenn man berücksichtigt, daß die DDR rund 17 Millionen Einwohner hat. Es wurde also schon etwas getan, und es hat mich gefreut, daß Herr Premierminister Desai zu jenen gehört, die den Rat geben, zusammenzuarbeiten, um auch zwischen der DDR und der BRD die Probleme zu lösen, die man im Zentrum Europas im Interesse der Entspannung und des Friedens lösen muß.

Von dieser Seite aus kann man sagen, daß die DDR und die anderen sozialistischen Länder viele Maßnahmen ergreifen, um das Mißtrauen abzubauen. Wichtig ist außer SALT II, in Wien zu konkreten Abrüstungsschritten zu kommen.

Ich bitte, das als Information zu betrachten. Es war vielleicht zu ausführlich. Ich wollte Ihnen nur einen Einblick in die Fragen geben, mit denen wir uns beschäftigen.



Es hat sich gezeigt, daß durch die Tatsache der Entspannung im Zentrum Europas der Entspannungsprozeß überhaupt an Stärke gewonnen hat. Wir meinen, daß man diesen Prozeß weiterführen muß. Schließlich wurde ja auch das indische Volk in den 1. und 2. Weltkrieg hineingezogen und hat im Kampf gegen den Faschismus große Opfer gebracht.

Ohne überheblich zu sein - wenn wir uns die Führung der Deutschen Demokratischen Republik anschauen, so brauchen wir nicht erst unsere Vergangenheit zu überwinden. Sie haben es vorhin angedeutet. Praktisch haben wir schon seit damals gemeinsam gekämpft, und wir wollen auch weiter gemeinsam kämpfen.

Wir freuen uns, daß es ein großes und starkes Indien gibt.

M. D e s a i :

Ich freue mich sehr, daß die ganze Entwicklung so verläuft, denn sie hat ja erst vor kurzem angefangen und trägt nun konkrete Früchte.

Der zunehmende Geist der Entspannung zwischen West- und Osteuropa ist eine sehr gesunde Sache. Ich bin ganz sicher, daß dieser Prozeß zu einem andauernden Frieden in der Welt beitragen wird.

Was den Verkehr zwischen der DDR und der BRD von 18 Millionen Bürgern betrifft, so zeigt das schon eine Normalisierung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern.

Sie haben recht, es gibt zwei Lager in Europa, den Warschauer Pakt und die NATO. Trotzdem soll es aber keinen Grund für einen



Streit geben. Wir werden uns aber sicherer fühlen, wenn diese Lager verschwinden.

(Erich Honecker: Dafür sind wir auch.)

Deswegen müssen wir zusammenarbeiten, besonders in Richtung auf dieses Ziel.

(Erich Honecker: Das ist richtig.)

Es ist uns möglich gewesen, auch die Spannungen in unserer Region zu reduzieren. Sehr enge Beziehungen sind zwischen den Nachbarländern hergestellt worden. Auch zu Pakistan haben wir engere Beziehungen angebahnt. Die Atmosphäre ist viel besser, als es vor 30 Jahren der Fall war. Wir glauben, daß es unsere Pflicht und Verantwortung ist, eine solche Atmosphäre der Entspannung in dieser Region herbeizuführen, auch in Südostasien. Zur Zeit ist eine sehr störende Sache im Gange, besonders zwischen Vietnam und Kampuchea. Wir hoffen nur, daß diese Frage in Frieden gelöst werden kann. Sonst würde das nachteilige Wirkungen haben und zu Konsequenzen auch in anderen Räumen führen.

Wenn sich jedes Land entschließen würde, sich nicht in die inneren Angelegenheiten eines anderen Landes einzumischen, dann wären alle diese Probleme von selbst gelöst. Auch im Nahen Osten ist eine solche Sache im Gange. Ich hoffe, daß auch dieses Problem bald gelöst werden kann.

Verständigung und Frieden in Europa werden auch zu Verständigung und Frieden überall führen. Dafür arbeiten wir zusammen, deswegen müssen wir diese Aufgabe fortsetzen, bis wir an dieses Ziel gelangt sind.



rau/Se

13

Erich H o n e c k e r :

Ich danke Ihnen, Herr Ministerpräsident Desai. Wir stimmen voll und ganz überein, daß Verständigung in Europa Auswirkungen für Frieden und Zusammenarbeit in der Welt haben wird. Das ist eine große Lehre, die wir aus zwei Weltkriegen gezogen haben, und die ist lebendig.

Ich möchte in diesem Zusammenhang nur sagen, daß wir und die mit uns verbündeten sozialistischen Länder die Aktivität der Republik Indien ebenfalls sehr hoch einschätzen, die Spannungen in dieser Region zu reduzieren. Jede Reduzierung von Spannungen ist ein Schritt zum Frieden und zur Zusammenarbeit.

Wir in der DDR schätzen also Ihre Aktivitäten in dieser Region sehr hoch. In der Tat sind dadurch schon viele neue Momente in die internationale Politik eingeführt worden.

Wie Sie wissen, waren wir im Dezember 1977 in Südostasien. Wir haben Vietnam besucht, die Philippinen, das der ASEAN angehört, und Nordkorea.

Mit der Sozialistischen Republik Vietnam haben wir einen Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit abgeschlossen und tun einiges, um diesen Vertrag zu erfüllen. Denn wir sind der Meinung, daß das vietnamesische Volk nach dem 30jährigen Krieg endlich Frieden verdient und die friedliche Entwicklung in Südostasien dem Weltfrieden dient.

Dann waren wir Gast bei Präsident Marcos und seiner Gattin auf



den Philippinen. Leider waren wir nur zwei Tage dort. Wir haben Tag und Nacht Sitzungen durchgeführt. Aber ich möchte Ihnen sagen: Ich hätte vorher nicht geahnt, daß wir uns so gut verstehen. In wesentlichen internationalen Fragen stimmte Präsident Marcos mit unserem Standpunkt überein. Es ist immerhin ein ASEAN-Staat.

Ein Jahr später besuchte der vietnamesische Premierminister Pham van Dong die Philippinen. Das wirkt sich offensichtlich gut aus auf die friedliche Entwicklung in dieser Region.

Dann waren wir im Laufe dieser Reise in der Koreanischen Demokratischen Volksrepublik, einem sehr diffizilen Gebiet. Nach einem regen Meinungsaustausch mit Präsident Kim Il Sung und anderen Repräsentanten Nordkoreas hatten wir in den wichtigsten Fragen volle Übereinstimmung, einschließlich der Entwicklung ökonomischer und wissenschaftlich-technischer Beziehungen zwischen unseren Ländern. Wir haben sozusagen unter der Hand vereinbart, daß Kim Il Sung die DDR besucht. Dabei wollen wir einen Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit abschließen.

Warum erwähne ich das hier? Beim Empfang auf dem Flugplatz in Manila hat Präsident Marcos zum Ausdruck gebracht, daß das der erste Besuch des Staatsoberhauptes eines sozialistischen Landes auf den Philippinen sei. Es habe nicht nur Bedeutung für die Philippinen, sondern für die ganze Region.

Wir sind nicht überheblich, aber er hat uns einen Tag später erzählt, daß deswegen Präsidenten anderer ASEAN-Staaten nachts bei ihm angerufen haben. Ich sage das, weil daran sichtbar wird, was man im Zusammenleben und in der Zusammenarbeit der Völker und Staaten tun kann. Exzellenz, ich glaube, Sie hätten uns in diesem



Bestreben auch unterstützt. Der Besuch auf den Philippinen war für uns ein großes Ereignis.

Nun bleibt die Frage des Kampfes in Kampuchea. Auch hier sind wir mit unseren vietnamesischen Freunden einer Meinung, daß das Vorgehen natürlich in erster Linie eine innere Angelegenheit Kampuchreas ist. Als Deutsche Demokratische Republik vertreten wir genau wie Indien die Auffassung, daß die fünf Prinzipien der friedlichen Koexistenz durchgesetzt werden müssen.

Aus eigener Erfahrung möchte ich in diesem Zusammenhang sagen: Solange sich die Bundesrepublik Deutschland so grob in die inneren Angelegenheiten der Deutschen Demokratischen Republik eingemischt hat und sie noch nicht einmal anerkennen wollte, konnte es nicht zur Zusammenarbeit kommen. Es war höchstens so, daß wir mit den Kapitalisten auf der Leipziger Messe zusammenkamen. Die Menschen kamen nicht zusammen, und wir kamen nicht zusammen. Seit man zur völkerrechtlichen Anerkennung der DDR übergang, treffen sich die Minister. Wenn Bundeskanzler Schmidt eine Frage hat, greift er zum Telefon und ruft mich an. Das ist in der Tat eine ganz andere Situation. Wir meinen, diese Richtung muß man fördern.

M. D e s a i :

Ich danke Ihnen sehr. Wir sind über alles übereingekommen.

Erich H o n e c k e r :

Ich denke ja, ich danke Ihnen.



rau/Se

16

124

M. D e s a i :

Ich meine, wir sollten auch in Zukunft diese Versuche fortsetzen.

Erich H o n e c k e r :

Unbedingt. Ich danke Ihnen, Herr Ministerpräsident, recht herzlich für die gute Zusammenarbeit bei unserem Rund-Tisch-Gespräch. Das ist ein großes Erlebnis für uns alle. Offensichtlich werden wir dadurch noch hinsichtlich weiterer Probleme inspiriert. Wir können das ja dann noch vorbringen.

Ich möchte unsere Einladung bekräftigen und dafür danken, daß Sie sie angenommen haben. Das Besuchsdatum können wir auf dem üblichen Wege vereinbaren.

M. D e s a i :

Das können wir ausmachen. Da sind keine Formalitäten notwendig.

Erich H o n e c k e r :

Einverstanden, besten Dank.

(18 Uhr)